

Leonard Erdbrink

## Jacob Bricca: How Documentaries Work

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/24209>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Erdbrink, Leonard: Jacob Bricca: How Documentaries Work. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 1, S. 3–4. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/24209>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

## Jacob Bricca: How Documentaries Work

New York: Oxford UP 2023, 221 S., ISBN 9780197554111, GBP 12,99

In seinem Buch *How Documentaries Work* beschäftigt sich Jacob Bricca mit der Frage, wie Dokumentarfilme eigentlich ‚funktionieren‘ – also wie sie aufgebaut sind, wie sie erzählen und welche filmischen Mittel sie einsetzen, um beim Publikum bestimmte Wirkungen zu erzielen. Anders als viele andere Werke zum Dokumentarfilm konzentriert sich Bricca dabei weniger auf die Geschichte des Genres (vgl. bspw. Nichols, Bill: *Introduction to Documentary*. Bloomington: Indiana UP, 2001), sondern legt den Fokus ganz auf die erzählerische und gestalterische Praxis. Ihn interessiert, wie Dokumentarfilme Spannung, Bedeutung und emotionale Reaktionen erzeugen. Um das zu erklären, greift er auf Interviews mit Filmschaffenden, zahlreiche Filmbeispiele und eine strukturierte Darstellung filmischer Techniken zurück.

Das Buch ist in mehrere Kapitel gegliedert, die jeweils zentrale Elemente dokumentarischer Arbeit behandeln – etwa Interviews, beobachtende Kameraarbeit, Montage, den Einsatz von Archivmaterial, Voice-over, Ton und Musik. In jedem Kapitel zeigt Bricca anhand konkreter Beispiele – etwa anhand von Filmen wie *The Invisible War* (2012), *Hoop Dreams* (1994) oder *The Act of Killing* (2012) –, wie bestimmte gestalterische Entscheidungen auf das Publikum wirken können.

Dabei geht es unter anderem um Fragen wie: In welcher Reihenfolge sollte man Szenen schneiden? Welche Rolle spielt Musik? Wie verändert die Titelgestaltung den Gesamteindruck? Bricca greift dabei auch immer wieder auf eigene Erfahrungen und Gespräche mit erfahrenen Dokumentarfilmer:innen zurück. Besonders im letzten Kapitel macht er deutlich, dass es heute nicht mehr die ‚eine‘ typische Form des Dokumentarfilms gibt, sondern dass sich dokumentarisches Erzählen zunehmend mit anderen Formaten vermischt.

Die Grundlage von Briccas Ansatz ist eine Mischung aus praktischer Erfahrung und analytischer Reflexion. Er schaut sich genau an, welche erzählerischen Muster und filmischen Mittel verwendet werden und erklärt, wie diese im Zusammenspiel wirken. Dabei bleibt er nah an der konkreten Umsetzung und weniger in theoretischen Konzepten verhaftet. Das macht das Buch besonders zugänglich für Leser:innen, die sich für die Praxis interessieren – zum Beispiel Studierende, Lehrende, Filmschaffende oder Menschen, die sich mit Filmschnitt beschäftigen.

Bricca bringt selbst viel praktische Erfahrung mit: Er hat als Editor und Regisseur an über einem Dutzend Dokumentarfilmen gearbeitet, ist Mitglied der American Cinema Editors (ACE) und Professor für Filmpro-

duktion an der University of Arizona. Bereits in seinem früheren Buch *Documentary Editing: Principles & Practice* (London/New York: Routledge, 2023 [2017]) hat er sich mit dem Filmschnitt als zentralem Gestaltungsmittel befasst.

Die Kapitel von *How Documentaries Work* bauen logisch aufeinander auf. Der Schreibstil ist klar und verständlich, und der rote Faden ist gut erkennbar. Bricca erläutert seine Argumente nachvollziehbar und bezieht sich immer wieder auf konkrete filmische Beispiele. Der Stil ist insgesamt eher didaktisch und praxisorientiert. Für eine tiefergehende theoretische Auseinandersetzung mit Fragen nach Ethik, Ideologie oder Wirklichkeitskonstruktion bietet das Buch allerdings nur begrenzt Raum – diese Themen werden eher angerissen als umfassend diskutiert.

Trotzdem ist das Buch ein nützliches Werkzeug für alle, die sich mit Dokumentarfilm beschäftigen – sei es aus wissenschaftlicher, gestalterischer oder pädagogischer Perspektive. Es

vermittelt ein fundiertes Verständnis für die Funktionsweise dokumentarischen Erzählens und bietet viele konkrete Anregungen für die Analyse und Produktion von Dokumentarfilmen. Insbesondere in Lehrkontexten, etwa in Filmseminaren oder bei der Analyse von Schnitttechniken, erscheint das Buch sehr hilfreich. Angesichts der wachsenden Bedeutung von dokumentarischen Formaten in Film, Fernsehen und Onlinemedien ist *How Documentaries Work* ein aktuelles und relevantes Werk.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Bricca legt mit *How Documentaries Work* ein gut strukturiertes, verständliches und praxisnahes Buch vor, das einen hilfreichen Zugang zu den Grundlagen und Möglichkeiten dokumentarischer Gestaltung bietet. Wer sich für das Erzählen mit dokumentarischen Mitteln interessiert, findet hier eine klare und nachvollziehbare Einführung – allerdings mit begrenztem Tiefgang in theoretischer Hinsicht.

*Leonard Erdbrink (Marburg)*